

Gusse', und von zwei zu verschiedenen Zeitpunkten veröffentlichten Theilen kann keine Rede sein.

In welche Zeit haben wir nun die Abfassung der Reformatio Sigismundi zu setzen? Aufschluss giebt uns eine Stelle, welche allerdings zunächst nur die Datierung eines von der Reformatio gewünschten zukünftigen Ereignisses enthält. Als Uebersetzung einer lateinischen Weisung des 'Jung Hester' giebt sie eine Deutung derselben in folgenden Worten: 'Es statt auf ain clainer gewechter, als man zelen wird vierzehenhundert jar und darnach im dreysigosten und newnden jar. der wirt regieren und straffen das volk und wirt reichsnen von ainem meer bis an das ander . . .' Dann wird hinzugefügt: 'Nu, hatt er nicht recht geweyssagt? das spurt man; dysse sache ist gantz uberslahen (= wohl überlegt) von unseren herren dem kaiser. Das in dem newnden jar disz aufgehen solt, das ist nun beschehen. wann etlich reichstett, die hand erworben in dem vordern jar umb dysse ordnung und mainent auch darzu ze ton'¹. Im J. 1439 sollte also der von 'Jung Hester' vorausgesagte Aufstand Priester Friedrichs ausbrechen². Dass Priester Friedrich aber baldige bewaffnete Erhebung plante, geht daraus hervor, dass er gerade in Bezug auf das Jahr 1439 sagt, dass die Städte diese Ordnung im vorigen Jahre zu erlangen gesucht haben und auch durchsetzen wollen. Gemeint sind damit die Bemühungen der Städte um Reichsreform in den Jahren 1437 und 1438³. Sind die Vorschläge der Städte auch nicht so radikal wie diejenigen unserer Schrift, so betreffen sie doch vielfach dieselben Angelegenheiten (Zoll, Münze, Gerichtswesen u. s. w.) und die Verwischung jenes Unterschiedes entsprach nicht weniger dem Plane unseres Autors als die Erzählung vom Traume Sigmunds und die Angabe, dass dieser Kaiser selbst die ganze Schrift veranlasst habe. Auch andere schon von Boehm herangezogene Thatfachen, nämlich die Anspielungen auf Missethaten, welche in unserer Schrift als Bestrafung menschlicher Sünden aufgefasst werden und gerade auch in den

1) Boehm S. 238 Z. 5—239 Z. 19. 2) Findet sich auch in der lateinischen Version jener Prophezeiung, welche Priester Friedrich giebt, die Jahreszahl 1439 nicht, so kann sie ihm doch schon durch sie gegeben sein. Auch von anderer Seite wurde das Jahr 1439 als dasjenige genannt, in welchem der schon oft vorausgesagte 'pfaffenfeindliche Kaiser' auftreten werde. Vgl. von Bezold in *Histor. Zeitschr.* 41 S. 23.
3) Vgl. Boehm S. 98—102, sowie jetzt auch von Kraus S. 16 ff.